

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule am Airport Schönefeld in Schönefeld

Visitationstermin	15.-17.01.2020
Schulträger	Gemeinde Schönefeld
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.oberschule-schoenefeld.de/>

sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112586>.

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Die Schulleitung setzt gemeinsam mit dem Lehrkräftekollegium die konzeptionell festgelegten Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall um. Der Schwerpunkt schulischer Entwicklungsprozesse liegt in der Berufs- und Studienorientierung. Entsprechend erfolgt in diesem Bereich eine beständige Beratung zu Instrumenten und Methoden in verschiedenen Teams und Gremien.

Die Umsetzung der Strategien zur Schulentwicklung steuert der Schulleiter unter anderem durch die Bildung von Arbeitsgruppen, die gemeinsam mit der Schulleitung an Entwicklungsschwerpunkten, z. B. an der Medienbildung arbeiten. Die Schule evaluiert Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung durch schriftliche, indikatorengestützte Befragungen der beteiligten Personengruppen.

Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung enthält zahlreiche Maßnahmen, die im Unterricht unterschiedlicher Jahrgänge umgesetzt werden, beispielsweise durch intensive Vor- und Nachbereitung mehrerer Praktikumsleistungen. Die verschiedenen Praktika und Projekte, wie die schulinterne Ausrichtung des Zukunftstages, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt. Die Zusammenarbeit mit zahlreichen regionalen Kooperationspartnern, etwa mit dem Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald, der Technischen Hochschule Wildau und der Industrie- und Handelskammer Cottbus dienen der beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern.

Streitschlichterinnen und -schlichter sowie Ordnungsschülerinnen und -schüler unterstützen den Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft. Teilungsunterricht, das Wahlpflichtfach Sport und die Durchführung von Wettbewerben, z.B. Mathe- und Englischolympiade, dienen der Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernentwicklung und Leistungsstand werden neben den Elternsprechtagen auch in Elterngesprächen oder durch Zensurenübersichten rückgemeldet.

Im Unterricht sorgen die Lehrkräfte für eine gute Orientierung der Lernenden, indem sie Unterrichtsziele thematisieren und sichtbar machen. Sie nutzen die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit effektiv und unterstützen den Lernprozess durch eine Atmosphäre des respektvollen Umgangs miteinander. Die Lehrkräfte beziehen digitale Medien in den Unterricht ein und fördern den kreativen sowie kritischen Umgang damit.

Schulleitung und Lehrerschaft unterstützen neue Lehrkräfte durch ausführliche Information zu Beginn der Einarbeitung sowie intensive fachliche Beratung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Sowohl die Wertungen der Schülerinnen und Schüler in den Vorabbefragungen als auch die Beobachtungen des Visitationsteams belegten, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu selten Gelegenheiten haben, sich aktiv an Planungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen, eigene Lernprozesse zu reflektieren und die unterschiedlichen Leistungsniveaus sowie Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig Berücksichtigung finden.

An der Schule erfolgt keine systematische Evaluation des Unterrichts. Schülerinnen und Schüler haben keine Möglichkeit, ihre Meinung zur Unterrichtsgestaltung schriftlich zu äußern. Leistungsbezogene Daten werden kaum verwendet, um durch gesamtschulische Auswertung Maßnahmen für die weitere Unterrichtsentwicklung abzuleiten. Zudem nutzt die Schule weder ihre Fachkonferenzen noch die Konferenz der Lehrkräfte für die Unterrichtsentwicklung. Kollegiale Unterrichtsbesuche als ein Instrument der Qualitätsentwicklung von Unterricht sind an der Schule nicht etabliert.

Die Förderpläne für Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden nicht konsequent halbjährlich fortgeschrieben. Eine systematische Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte in diesem Bereich steht aus. Inhalte und Grundsätze der Fort- und Weiterbildung werden weder in den Fachkonferenzen noch in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Die Medienbildung erfolgt nicht auf Grundlage eines Medienkonzeptes. Fortbildungen der Lehrkräfte, Organisation der Medienausstattung und Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern werden nicht gezielt für die Medienbildung genutzt. Zudem erfolgt im Bereich Medienbildung kein Fachaustausch in Teams, die Schule bietet über den Unterricht hinaus keine Angebote zur Medienbildung an.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

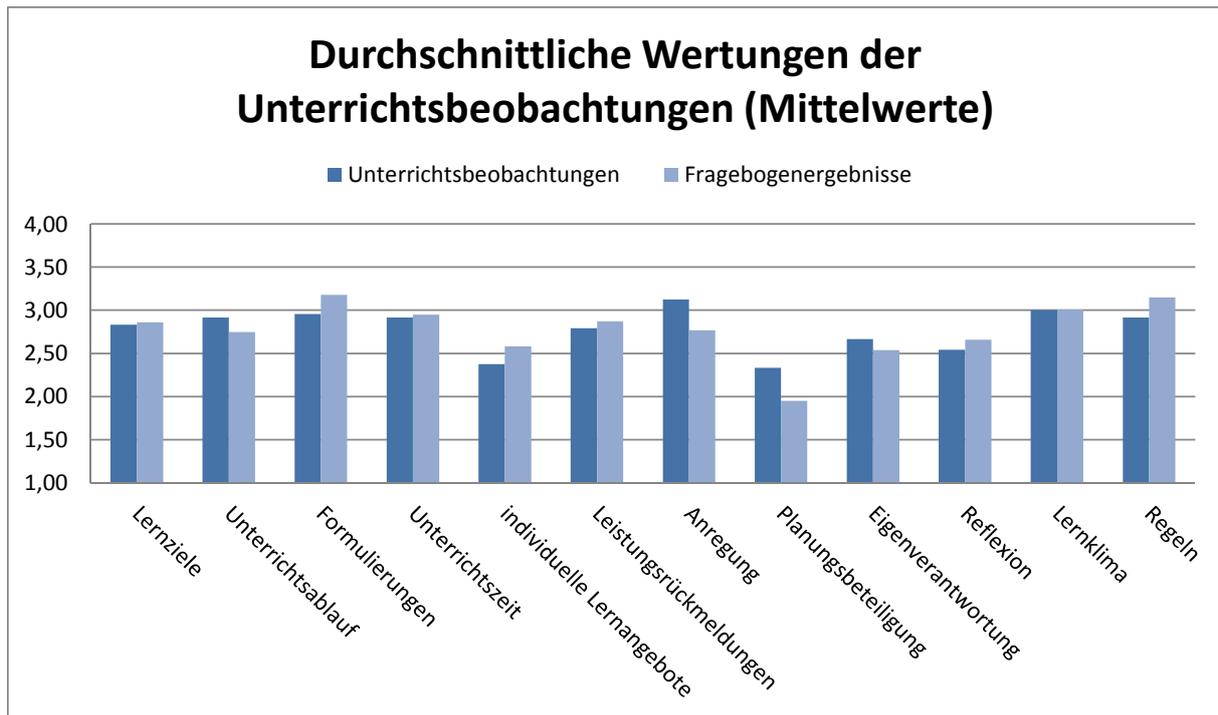
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit mehrheitlich effektiv zum Lernen und hielten den Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit gering. Sie informierten ihre Schülerinnen und Schüler in der Regel sowohl über Lern- oder Teillernziele als auch über den geplanten Unterrichtsablauf. Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte überwiegend schülerverständlich und klar strukturiert. Erklärungen sowie Beispiele gestalteten sie deutlich und inhaltlich nachvollziehbar.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern wenig Gelegenheit, Unterrichtsinhalte anhand verschiedener Lernzugänge zu erschließen. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Leistungsrückmeldungen gestalteten die Lehrkräfte mehrheitlich individuell. Sie enthielten häufig begründete Kritik und unterstützende Hinweise.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler in vielen Fällen zu aktiver Mitarbeit an. Durch den Einsatz aktueller Lehr- und Lernmittel, die oftmals einen Bezug zu Interessen und Neigungen oder zur Erfahrungswelt der Lernenden hatten, beteiligten sich diese mehrheitlich

aktiv am Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler erhielten jedoch wenig Gelegenheit, sich an der Planung der Lernprozesse zu beteiligen. Die Lehrkräfte gaben zumeist geschlossene Aufgabenformate vor, die kaum eine Erarbeitung verschiedener Lösungswege oder Ergebnisse ermöglichte. Nur gelegentlich nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler bezüglich Lernmittel, Lernpartner, Lerntempo oder Reihenfolge erfolgte nur gelegentlich. Die Lehrkräfte ermöglichten den Lernenden nur teilweise eine Reflexion von Lernprozessen, da sie zu wenig Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern boten. Die Schülerinnen und Schüler benannten oft lediglich Aufgabenergebnisse und beschrieben nur selten individuelle Lösungswege, Fortschritte oder Probleme.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Umgang zwischen Lehrkräften und Lernenden war geprägt durch gegenseitige Rücksichtnahme, Akzeptanz und Unterstützung. Die Lehrerinnen und Lehrer reagierten auf die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler überwiegend wertschätzend und ermutigend. Bei den selten auftretenden Unterrichtsstörungen achteten die Lehrkräfte auf die Einhaltung vereinbarter Regeln und förderten respektvolle Umgangsformen. In den meisten Fällen herrschte dadurch eine ruhige und konzentrierte Unterrichts Atmosphäre.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Aspekten der Schulentwicklung im Schulprogramm, z. B. zur Förderung von Selbstständigkeit und Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler - beständige Beratung über die Weiterentwicklung von Instrumenten und Methoden zur Berufs- und Studienorientierung - Überprüfung der Unterrichtsqualität durch regelmäßig stattfindende Hospitationen durch den Schulleiter - Vor- und Nachbereitung der Hospitationen durch Auswertung gemeinsam vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte und unter Verwendung eines Beobachtungsbogens mit formulierten Kriterien zur Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf Basis eines abgestimmten Konzeptes zur Einsatz- und Vertretungsplanung - temporär begrenzte Nutzung von Vertretungslehrkräften als Maßnahme fachgerechter Vertretung - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall, z. B. durch Aufhebung des Teilungsunterrichtes - Information der Schülerinnen und Schüler im Vertretungsfall über den Monitor im Schulflur <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Information von Eltern bei langfristigen Vertretungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Qualitätssicherung und -entwicklung im Leitbild der Schule als Teil des Schulprogramms - fortwährende Beratung über Stärken und Schwächen der Schule im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung - Erarbeitung eines Maßnahmenplanes zur Erreichung mittel- und langfristiger Ziele der Berufs- und Studienorientierung - Benennung von Verantwortlichen für die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsziele, z.B. bei der Medienbildung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in schulische Arbeitsgruppen 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fortlaufende Planung, Abstimmung und Durchführung von Evaluationen zur Berufs- und Studienorientierung - schriftliche und indikatorengestützte Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Durchführung des schuleigenen Zukunftstages - Dokumentation von Befragungsergebnissen sowie deren Veröffentlichung - Einbeziehung von Evaluationsergebnissen zum Zukunftstag bei der Weiterentwicklung des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung - Ableitung von Maßnahmen aus den Befragungen für zukünftige Projekte und Kooperationen, etwa die Verlegung des Zukunftstages aus dem zweiten. Halbjahr in das erste Halbjahr 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Formulierung von Indikatoren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität - keine abgestimmte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsqualität mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen - keine Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur schriftlichen Meinungsäußerung über den besuchten Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Zielen der Unterrichtsentwicklung im Bereich der Medienbildung 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten innerhalb der Fachkonferenzen - Ableitung fachspezifischer Maßnahmen aus der Auswertung von Leistungsdaten innerhalb der Fachkonferenzen, z. B. zeitlich festgelegte Schwerpunktsetzung des Unterrichtes für die Prüfungsvorbereitung im Fach Mathematik mit hohem Anteil an Textaufgaben - Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern sowie in den Elternversammlungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine konsequente Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Ableitung gesamtschulischer Maßnahmen aus den Leistungsdaten innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Auswertung von Leistungs- und Entwicklungsdaten in der Schulkonferenz, auch im Vergleich zu den Vorjahren und den Landesdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Grundsätzen zum Förderunterricht im Schulprogramm, z. B. zu Zielen und Formen der Zusammenarbeit und zur Förderung der Lesekompetenz - Bezugnahme der pädagogischen Grundsätze des Förderunterrichts auf Leistungsstärkere und Leistungsschwächere - Förderung der Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler durch spezielle Wahlpflichtangebote, z. B. „kreatives Schreiben“ - Verankerung der Leseförderung in einem Konzept, das konkrete Ziele und Maßnahmen benennt <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Ausbau der vorliegenden Festlegungen zur Förderung auf verschiedene Entwicklungsbereiche 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz einer sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkraft zur Koordination, Dokumentation und Durchführung sonderpädagogischer Fördermaßnahmen - Unterstützung der Lehrkräfte durch die sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft im gemeinsamen Unterricht - regelmäßiger Austausch und Abstimmung zu Förderstrategien innerhalb des Kollegiums <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine halbjährliche Fortschreibung aller Förderpläne - fehlende Ermittlung des individuellen Bedarfs der Lehrkräfte an zusätzlichen Kompetenzen im Bereich Fördern - unzureichende Fortbildung des Kollegiums zu gemeinsam ermittelten Schwerpunkten im Bereich der individuellen Förderung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 - Etablierung schulorganisatorischer Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität, z. B. durch Ausbildung und Einsatz von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern - Unterbreitung von Förderunterricht für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch - Unterbreitung von Angeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, z. B. Englisch- und Mathematik-Olympiaden sowie verschiedene Sportturniere <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information von Schüler- und Elternschaft zum aktuellen Leistungsstand zwischen den Zeugnissen - Information der Eltern über die individuelle Lernentwicklung ihrer Kinder, z. B. bei Elternsprechtagen - Rückmeldung der Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler, z. B. durch Teilnahme an den Elterngesprächen oder durch individuelle Gespräche <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Fortbildungen auf Grundlage eines aktualisierten Konzeptes, das zurückliegende Fortbildungen dokumentiert und zukünftige Vorhaben thematisiert - Nutzung des Sachverständes externer und interner Experten zu schulinternen Fortbildungen, z. B. im Rahmen einer Fortbildung des Kollegiums zur Medienentwicklung durch den stellvertretenden Schulleiter - Multiplikation von Erkenntnissen aus individuellen Fortbildungen innerhalb des Kollegiums, z. B. zum schulinternen Curriculum <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abstimmung von Grundsätzen sowie Themen der Fort- und Weiterbildung innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte - keine gezielte Abstimmung zur fachlichen Fort- und Weiterbildung innerhalb der Fachkonferenzen - fehlender Abgleich von Inhalten der Fort- und Weiterbildung mit den im Schulprogramm festgelegten Arbeitsschwerpunkten 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität, z.B. in der Steuergruppe Berufsorientierung - Thematisierung gesamtschulischer Entwicklungsschwerpunkte sowie fachlicher Inhalte in den Fachkonferenzen, z. B. bei der Erarbeitung von schulinternen Festlegungen zur Leistungsbewertung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Absprachen zu Unterrichtskonzepten und -formen in der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Verständigung in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte über Qualitätsmerkmale, an denen die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts ausgerichtet wird - fehlende Nachweise (Protokolle) über zwei Mal im Schuljahr stattfindende Beratungen aller Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche zur Verbesserung der Unterrichtsqualität - keine Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte - keine Abstimmung über kollegiale Unterrichtsbesuche innerhalb der Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausführliche Erstinformation neuer Lehrkräfte durch die Schulleitung sowie im Rahmen eines gemeinsamen Schulrundgangs - Unterstützung neuer Lehrkräfte durch Lehrkräfte der entsprechenden Fachkonferenzen - Unterstützung neuer Lehrkräfte durch die Schulleitung während des Einarbeitungsprozesses, z. B. durch Vermeidung einer Klassenleitung oder durch Berücksichtigung besonderer familiärer Situationen - Vergewisserung über den Stand der Einarbeitung durch die Schulleitung im Rahmen von Unterrichtshospitationen und persönlichen Gesprächen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung einer Informationsmappe für neue Lehrkräfte - Nutzung eines Mentoringsystems 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans, der Aussagen zur Fortbildung der Lehrkräfte, Medienausstattung der Schule und zur Medienbildung enthält - fehlende Darstellung der Bedeutung der Medienbildung im Schulprogramm oder im schulinternen Curriculum - keine Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern im Basiscurriculum Medienbildung (Teil B des schulinternen Curriculums) - keine Festlegung schuleinheitlicher Regeln, die auf mögliche Risiken wie Mobbing, Konsumverhalten oder Übergriffigkeit bei der Nutzung digitaler Medien eingehen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für die Medienbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Aufgaben durch die Lehrkräfte, welche die Nutzung digitaler Medien erfordern, z. B. Erstellung mediengestützter Vorträge, Recherche von Informationen im Internet, Produktion von Filmsequenzen - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien, z. B. im Rahmen des Projektes „Netzkompetenz“ - kreativer Umgang mit digitalen Medien im Unterricht, z. B. durch Erstellung von Erklärvideos oder durch die Produktion von Fotostories <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Sequenzen zur inhaltlichen Analyse von Informationsquellen durch die Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen einzelner Lehrkräfte im Bereich digitaler Medien - Entwicklung der Schulhomepage durch Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Unterbreitung von Angeboten zur Medienbildung über den Unterricht hinaus, etwa im Rahmen einer AG oder eines Wettbewerbs - kaum Nutzung von Angeboten Externer aus dem Bereich Medien 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Prozessplanung zur Erstellung und Umsetzung des Medienentwicklungsplans - kein organisierter Wissenstransfer im Bereich Medienbildung, z. B. durch Fachaustausch in Teams - fehlende gezielte Implementierung methodisch-didaktischer Änderungen in der Unterrichtsgestaltung <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematische Abstimmung der Ausstattungsplanung mit dem Schulträger 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung mit Bezug zum schulinternen Curriculum - Festlegung schulischer und außerschulischer Maßnahmen, z. B. Projekttag zur Teambildung oder Bewerbertraining mit verschiedenen Krankenkassen - Einbeziehung der Elternschaft in die Berufs- und Studienorientierung, z. B. durch Praktikumsangebote in elterlichen Betrieben - Untersetzung der schuleigenen Planungen zur Berufs- und Studienorientierung mit Verantwortlichkeiten, Inhalten und Terminen 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung der Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 im Unterricht - Abrechnung der Praktikumsleistung durch Erstellen schriftlicher Dokumentationen oder Posterpräsentationen des besuchten Betriebes, die im Schulgebäude ausgestellt werden - Organisation weiterer praxisorientierter Angebote durch die Schule in allen Jahrgangsstufen, wie eine Berufertallye (Jahrgangsstufe 7) oder ein freiwilliges Schülerpraktikum (Jahrgangsstufe 8) - Angebot von Gelegenheiten für die Schülerinnen und Schüler, eigene Stärken und Neigungen zu entdecken, etwa durch die Potenzialanalyse oder durch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit - in mehreren Jahrgangsstufen durchgeführte Stärken-Schwächen-Analysen, z. B. im Unterricht der Fächer W-A-T², Deutsch und Englisch 		

² Unterrichtsfach Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gezielte Ausrichtung von Exkursionen, Wandertagen und Projekten auf die Berufs- und Studienorientierung, z. B. am Projekttag „Handwerk trifft Schule“ - Einbeziehung von Experten zur Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung, z. B. mit schuleigenen Terminen für Beratungsgespräche mit der Beraterin der Agentur für Arbeit - Einblicke der Schülerinnen und Schüler in verschiedene Arbeitsfelder durch Praktika und z. B. den Projekttag „Grüne Berufe“ - schulinterne Gestaltung des Zukunftstages an der Schule - Möglichkeit zur Erprobung beruflicher Interessen in der Schülerfirma „Maggi-Kochclub“ 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung regionaler Unterstützungssysteme, z. B. der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald, zur vertieften Berufsorientierung - Zusammenarbeit mit der Abteilung 4 des Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald und der Gesamtschule „Paul Dessau“ in Zeuthen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung - Zusammenarbeit mit weiterführenden Bildungseinrichtungen, z. B. mit der Technischen Hochschule Wildau - Exkursionen und Praktika am DESY³ - Berufsberatung und Bewerbertraining durch eine Ansprechpartnerin der Agentur für Arbeit in der Schule 		

³ Forschungszentrum der Helmholtz-Gesellschaft (Deutsches Elektronen-Synchrotron).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße